

# Die Schulz-Revolution

## SPD erstmals seit Jahren führend in Wahlumfrage – stimmen die Zahlen?

Ralf Wurzbacher

---

Ein Hoch auf Martin Schulz. Der frisch gekürte SPD-Kanzlerkandidat stellt alle Gesetze der Demoskopie auf den Kopf. Nur zehn Tage nach seiner Nominierung zum Merkel-Herausforderer und kommenden Parteichef haben die Sozialdemokraten bei einer Meinungsumfrage erstmals seit sechs Jahren die Nase vorn. Bei der neuesten Erhebung des INSA-Instituts im Auftrag der *Bild* kommt die SPD auf 31 Prozent, während die CDU/CSU bei nur noch 30 Prozent landet. Damit verschaffte Schulz seiner Partei einen Sprung in der Wählergunst, wie ihn Deutschland noch nicht gesehen hat. Im Januar dümpelte die SPD noch bei knapp über 20 Prozent. Unglaublich!

Das findet auch der Geschäftsführer des Meinungsforschungsinstituts Mentefactum, Klaus-Peter Schöppner. »Ich glaube dem nicht wirklich«, äußerte er sich in der *Berliner Zeitung* vom Dienstag. »Durch Nichtstun kann man nicht einen so schnellen Meinungsumschwung erreichen.« Die Kompetenzwerte der SPD sprächen ebenso dagegen wie die notorische Schwäche im Süden sowie im Osten des Landes. Mit Blick auf den bundesweiten Urnengang im Herbst traut der Demoskop der Sozialdemokratie »vielleicht 26 oder 27 Prozent« zu. »Mehr kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen.« INSA-Chef Hermann Binkert schon, dem Springer-Blatt *Bild* sagte er: »Die Bundestagswahl ist völlig offen.«

Auch die Medien tun ihr Bestes, damit die Sache spannend wird. Der *Münchener Merkur* ließ gestern Elfie Rössler als eines »von Dutzenden neuen SPD-Mitgliedern« in der Bayerischen Landeshauptstadt von diesem »ehrlichen Mann« schwärmen, der sich von ganz unten »hochgekämpft« habe. Es herrsche eine Umbruchstimmung, die an die Ära Brandt erinnere. Auch der Sprecher des SPD-Stadtverbands Bernhard Goodwin ist hin und weg. Mit Schulz sei »das Strahlen zurück in den Augen« der Genossen. Für Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) ist Schulz »authentisch und voller Leidenschaft«, er mache die SPD wieder zu der »Partei der kleinen Leute« und zeige den Menschen, »dass er sich kümmert«.

Die Union macht der Schulz-Hype dagegen ziemlich nervös. Wer wie dieser sage, »alles sei ungerecht hier, der redet wie die AfD und macht sie stark«, befand die CDU-Vizevorsitzende Julia Klöckner in der *Passauer Neuen Presse* (Dienstausgabe). Im nächsten Satz lobte sie dann den SPD-Fraktionschef im Bundestag, Thomas Oppermann, für dessen lupenreine AfD-Position, aus dem Mittelmeer gerettete Flüchtlinge nach Afrika zurückzuschicken. Bereits am Montag hatten Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und CSU-Chef Horst Seehofer den großen Schulterschluss der Schwesterparteien nach monatelangen Querelen wegen der Flüchtlingspolitik demonstriert.

Bei besagter INSA-Umfrage liegt die AfD stabil bei zwölf Prozent. Eine mögliche Koalition aus SPD, Linkspartei und Grünen verpasst nur hauchdünn die Mehrheit. Die Linke schafft gemäß Erhebung zehn Prozent, die Grünen sieben Prozent, die FDP kommt auf sechs Prozent. Laut aktuellem »Deutschlandtrend« von Infratest dimap würden bei einer Kanzlerdirektwahl 50 Prozent der Befragten für Schulz stimmen, nur 34 Prozent für Merkel. Auch bei der Frage, welche Partei die kommende Bundesregierung anführen sollte, kommt die SPD auf 50 Prozent, die Union auf 39 Prozent.

»Merkel ist durch – so wie Kohl 1998«, prophezeite der Sprecher des Seeheimer Kreises in der SPD, Johannes Kahrs, in der *Welt* vom Montag. Laut *Welt*-Kommentator Ulf Poschardt hat Schulz mit seiner Kandidatur »in fast revolutionärer Dynamik die herrschenden Verhältnisse zum Tanzen gebracht«. Na dann Prost.

---

<http://www.jungewelt.de/2017/02-08/016.php>